

Müller verlassen musste. Da Hauptmann François seine Reise nach dem Tschuapa angetreten hatte, fiel jenem die verantwortungsvolle Aufgabe zu, am 5. Oktober 1885 die Rückreise ins Innere zu machen, um die Baluba, die treu, wenn auch nicht ohne Wanken, die Expedition bis hierher begleitet hatten, versprochenemassen in ihr Land zurückzuführen. Wolf hatte schon früher, während Wissmann am Lulua weilte, zu Kalamba zurückkehren müssen, um ihn zur Mitreise an den Kassai zu vermögen; er hatte dann von Luluaburg eine selbständige Reise zu den Bakuba gemacht und war von Leopoldville kongoabwärts gegangen, um mit Sir Francis de Winton wegen Ueberlassung eines Transportdampfers zu verhandeln. Als Arzt hatte er der Expedition grosse Dienste geleistet, in den Kämpfen mit den Bassongo-Mino hatte er die Nachhut geführt und als guter Schütze mit Wissmann gewetteifert. Indem Wissmann ihn an die Spitze der Expedition stellte, zeigte er, welches Vertrauen er ihm schenkte. Die beiden Männer verband wechselseitiges Vertrauen, aus welchem, ganz anders als bei so vielen von Zwistigkeiten gelähmten Expeditionen, eine herzliche Freundschaft sich entwickelte.

Wolf hatte bei seiner Reise zu den Bakuba zum ersten Male vom Sankurru als einem Nebenflusse des Kassai sprechen hören. Die Erforschung dieses Flusses, an dessen Mündung man auf der Thalfahrt gerastet hatte, stellte er sich zur Aufgabe, als er am 5. Oktober 1885 mit den Dampfern „Stanley“ und „En Avant“ den Kongo und Kassai hinauffuhr. Von der Mündung des Luebo in den Lulua aus, wo er eine Hafenstation gründete, marschierte er nach Luluaburg. So war Kalamba mit seinen Leuten nach manchen Schwierigkeiten versprochenemassen in die Heimat zurückgebracht. Mit dem kleinen Dampfer „En Avant“ ging er dann anfangs 1886 in den Sankurru, in dem er nach Überwindung der versandeten und verschlammten Mündung einen mächtigen Strom von 2000—3000 m Breite fand, und auf welchem er jenseits des 5<sup>o</sup> S. B. vielfach zu Landumwegen durch die immer häufigeren Stromschnellen und das steinige Bett gezwungen, über das von Pogge und Wissmann früher berührte Katschitsch hinausging. Der Rückweg liess den Lomami als mächtigen Kassai-Zufluss erkennen, und gemeinsam mit dem wiederhergestellten Wissmann, mit dem Wolf an der Lulua-Mündung zusammentraf, wurde der Kassai oberhalb dieses Punktes im Ruderboot „Paul Pogge“ erforscht und noch über 100 km aufwärts schiffbar gefunden. Den „herrlich schönen Abschluss eines 7 m hohen Wasserfalles“ nannte er zur Erinnerung „an die bahnbrechenden Verdienste Wissmanns um die Afrika-Forschung“ Wissmann-Fall. Diese Reise, welche mit den grössten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, da der